

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 123.

Zeitung Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstag mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 148.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 16. Dezember 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Der französische Flugzeuge heruntergeschossen.
:: Großes Hauptquartier, 15. Dezember. Amtlich.
(W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratenen englischen Dampfer wurde gestern von unseren Fliegern mit beobachtetem Erfolg angegriffen. Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume-Peronne, nach Lothringen und auf Müllheim (Baden) angefeuert hatte, büßte im Luftkampf oder durch Feuer unserer Abwehrgeschütze 4 Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug mit zwei Motoren, ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Plewje ist der Feind über die Linie Grab-Dobarevo zurückgeworfen. Mehrere Hundert Mann wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

:: Wien, 14. Dezember 1915.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der Italiener in den Indurcarjien dauert fort. Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Der an der Straße nach St. Peter gelegene Stadteil von Görz stand wieder unter Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Plewje erlitten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Brana Gora. — Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich zwei laufenddreihundert Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe in Montenegro.

:: Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die von Plewje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Koevek haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und gesprengte bei Glibac ein feindliches Bataillon. Andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen jetzt unsere Abteilungen aus Moslims und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf. Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg auf dem Balkan.

Fliegerbomben auf Montenegro.

:: Nach dem amtlichen montenegrinischen Kriegsbericht vom Sonnabend, den 11. Dezember, warfen am Vormittag zwei österreichisch-ungarische Flugzeuge sieben Bomben auf Skutari, ohne Schaden anzurichten. Am Nachmittag warfen fünf andere Flugzeuge sechzehn Bomben auf Antivari. Zwei Bomben fielen in die Gärten des Landhauses des Kronprinzen Danilo, eine Bombe explodierte auf dem Magazin der Tabakregie, richtete aber nur unbedeutenden Schaden an. Endlich wurden durch zwei auf Duseigno geworfene Bomben einige Jagtiere getötet.

Aufgabe Saloniks wegen Ägyptens?

— Nach einer Privatmeldung der „B. Z. am Mittag“ aus Amsterdam soll im französisch-englischen Kriegsrat in Paris wegen der gefährdeten Lage der Engländer in Ägypten und Mesopotamien und der dadurch bedingten Inanspruchnahme der englischen Streitkräfte, die eigentlich für die Balkanoperationen bestimmt waren, ein Beschluß über die Aufgabe Saloniks bevorstehen. Bei dem aerin-

gen Interesse der Franzosen auf dem Balkan wird erwartet, daß Frankreich ohne erhebliche Hilfe Englands dort nichts unternehmen wird. General Sarrail soll bereits den einen Teil französischer Truppen zur Einschiffung in Saloniki bereit haben. Mehrere Transportdampfer mit schweren Geschützen liegen klar zur Abfahrt. Neu angekommenen Dampfer mit Munition werden nicht ausgeladen.

Wird Rumänien gegen Bessarabien vorgehen?

:: Nach einer Drahtung der „B. Z. am Mittag“ aus Bukarest hat König Ferdinand von Rumänien den Führer der konservativen Partei Marghiloman in besonderer Audienz empfangen. Marghiloman überreichte dem König ein Memorandum, das wie in politischen Kreisen verläutet betont, daß Rumänien sich schon jetzt an die Seite der Zentralmächte stellen und Bessarabien besetzen müsse.

Fortsetzung des Kampfes auf griechischem Boden?

— Am 12. Dezember wurde den Bulgaren eine frohe Kunde. Das Hauptquartier meldete die Befreiung Mazedoniens von dem letzten feindlichen Soldaten, die Besetzung der letzten drei mazedonischen Städte, die die Engländer und Franzosen noch in Händen hielten: Doiran, Geogheli und Strupa. Nach dem amtlichen Bericht aus Sofia kämpften die bulgarischen Truppen in den zehntägigen Operationen am Barbar und Karassu gegen eine Armee von 97 000 Franzosen und 73 000 Engländern, im ganzen also über 170 000 Mann mit 800 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgeschützen und 80 schweren Haubitzen. Geschlagen zogen sich die Ententetruppen jetzt nach Saloniki zurück.

Es fragt sich nun, was weiter wird. Werden die Bulgaren auch über die griechische Grenze hinaus dem Feinde folgen oder werden sie mit Rücksicht auf die guten Beziehungen zu dem griechischen Nachbarn an der Grenze Halt machen? Noch scheint nicht sicher zu sein, was geschehen wird. Vorläufig haben allerdings die Bulgaren nach dem Sofioter Hauptquartiersbericht vom 13. Dezember die Verfolgung eingestellt. Und dem Mailänder „Corriere della Sera“ wird aus Saloniki vom gleichen Tage abends gemeldet, daß die Bulgaren an der griechischen Grenze angelangt und stehen geblieben seien. Demnach hat die bulgarische Heeresleitung wohl fürs erste nicht vor, dem Feinde auf den Fersen zu bleiben. Es wird aber wohl darauf ankommen, wie sich Griechenland nun den Ententetruppen gegenüber verhalten wird. Darüber meldet ein T.-U.-Telegramm aus Budapest:

:: Der rasche Sieg der Bulgaren verlangt eine Lösung der brennenden Frage, was mit den Ententetruppen, die nach Griechenland flüchteten, geschehen solle. Der Kriegsrat in Paris faßte den Beschluß, die Truppen in Saloniki und Umgebung zusammenzuziehen und den Winter über einzun Quartieren, in der Hoffnung, mit neuen Verstärkungen wieder die Offensive zu ergreifen. Gleichzeitig wurden die Verhandlungen mit den Delegierten des griechischen Generalstabes aufgenommen, um die freie Bewegung der Rückzugstruppen zu sichern. Nach bisher eingetroffenen Meldungen wurde bereits mit dem griechischen Generalstab eine Vereinbarung getroffen. Hierüber wird nur soviel bekannt, daß Griechenland auch weiterhin neutral bleibt, aber von dem Gebiet, welches sich zwischen Doiran und Saloniki hinzieht, seine Truppen zurücknimmt, damit die Truppen der Entente auf freiem Gebiet nach Saloniki gelangen können. Diese Vereinbarung erleichtert aber nicht nur den Rückzug der Ententetruppen, sondern enthält auch die Bereitwilligkeit, daß die griechischen Truppen keinen Widerstand leisten werden, wenn eine andere kriegsführende Macht die Truppen der Entente auf griechischen Boden verfolgt.

Diese Meldung wird durch die folgende ergänzt:

:: Der „Köln. Jtg.“ zufolge scheint die zwischen Griechenland und dem Bivverband bestehende Lage sich insofern geklärt zu haben, als, wie Habas berichtet, die griechische Regierung den Bivverbands-Vertretern mitteilen will, sie werde sich einer Verfolgung der fliehenden französisch-bulgarischen Truppen in griechisches Gebiet hinein nicht widersetzen. — Es scheinen noch ernste Meinungsverschiedenheiten darüber zu bestehen, wie groß das von den griechischen Truppen zu räumende Gebiet sein muß. Italienischen Berichten zufolge machte Oberst Pallis geltend, eine vollständige Räumung des ganzen Gebietes, das der Bivverband für sich in Anspruch nimmt, sei unmöglich, wenn man nicht die Sicherheit der griechischen Truppen gefährden wolle. Ebenso hat, wie berichtet wird, die griechische Regierung gegen die Uebergabe der Verwaltung der Bahn von Saloniki nach Mazedonien an die Ententetruppen Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahn für die Verpflegung jener griechischen Truppen, die sich östlich von Saloniki befinden, unumgänglich notwendig sei. Wenn es also zum Einmarsch bulgarischer Trub-

pen in Griechenland kommen sollte — möglich ist es ja, daß es schon dazu gekommen ist — so weiß man in Athen, daß dieser Einmarsch keine feindselige Handlung gegen Griechenland darstellt, sondern lediglich gegen die abenteuerliche Saloniki-Expedition gerichtet ist. Denn schließlich ist doch die völlige Unschädlichkeit für den Sieger, von der er sich nur durch ganz außerordentliche Umstände wird abhalten lassen. Die Griechen selbst haben nicht die Macht dazu, das Ententehier zu entwerfen. So kann es denn vielleicht möglich sein, daß feindliche Armeen auf neutralem Boden die Waffen kreuzen, während die heimischen Truppen sich passiv verhalten.

M.
Der Kriegsschauplatz nach Griechenland verlegt.

:: Der Kriegskorrespondent des Mailänder „Secolo“ telegraphiert aus Saloniki vom 12. Dezember, 12 Uhr nachts: Der französisch-englische Rückzug schreitet geordnet fort. In der vergangenen Nacht haben die Franzosen Geogheli aufgegeben, nachdem sie die Kasernen verbrannt und den Bahnhof und die 110 Meter lange Brücke über einen Nebenfluß des Barbar gesprengt hatten. Geogheli wurde heute, am 12. Dezember, mittags, vom Feinde besetzt. Alle Franzosen haben die Grenze überschritten und befinden sich auf griechischem Gebiet. Die Bulgaren setzen ihre äußerst heftigen Angriffe fort. Die Engländer ziehen sich von Doiran zurück.

Was Griechenland zugeht.

:: Der Kriegskorrespondent des Mailänder „Secolo“ telegraphiert aus Saloniki vom 13. abends: Die Verständigung zwischen dem griechischen Obersten Pallis und General Sarrail ist nicht völlig gelungen, aber doch befriedigend ausgefallen. Die Griechen haben nicht zugestanden, daß die Befestigungen von Saloniki von der Entente besetzt werden. Im übrigen haben sie aber auf allen Punkten nachgegeben und insofern bereits begonnen, Saloniki und die Gebiete der voranschreitenden zukünftigen Kämpfe zu räumen. In Saloniki bleibt nur eine Division zurück, die ebenfalls die Stadt verlassen wird, wenn die Bulgaren die Grenze überschreiten werden. Zum Zeichen der griechischen Souveränität wird nur ein griechisches Bataillon in der Stadt zurückzubleiben. Die Griechen räumen Toblin, das von den Engländern besetzt wurde.



General Todorow.

Der Führer der bulgarischen Armee, die die Ententetruppen über die griechische Grenze getrieben hat.

Der Krieg zur See.

Die Saloniki-Expedition und die U-Boote.

:: W.B. veröffentlicht eine Liste der seit Beginn der Saloniki-Expedition von U-Booten der Mittelmächte im Mittelmeer versenkten feindlichen Truppen- und Kriegsmaterialetransportdampfer.

Danach wurden acht Hilfskreuzer und Truppentransportdampfer versenkt, und zwar sechs englische, zwei französische und ein japanischer. Diese Fahrzeuge umfaßten insgesamt 147 483 Tonnen.

Außer den Dampfern mit Truppen und Kriegsmaterial für die Saloniki-Expedition wurden im Oktober und November noch 24 Schiffe im Mittelmeer von U-Booten der Mittelmächte versenkt. Von diesen 24 Schiffen, die im ganzen 69 565 Tonnen ausmachten, waren 14 englisch, fünf französisch und zwei russisch. Zwei waren griechisch, sowie eines norwegisch, die Bannware an Bord hatten.

Das erste der hier in Frage kommenden Schiffe wurde am 17. September versenkt. Seitdem sind also von unseren und österreichisch-ungarischen Unterseebooten bis zum 30. November im Mittelmeer nicht weniger als 58 Schiffe mit insgesamt 217 048 Tonnen Rauminhalt auf den Grund des Meeres befördert worden.

Versenkt!

:: Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Orteric“, 6535 Bruttotonnen groß, wurde versenkt. Die Besatzung wurde bis auf zwei getötet und drei schwer verwundete Chinesen gerettet.

Französische Massen-Fliegerangriffe.

Die Mattenplage im Schützengraben.
:: Gegen die Mattenplage in den Laufgräben an der französischen Westfront wurden neuerlich 2700 Hunde eingestellt und ein eigener Oberinspektor mit zahlreichen Beamten für diesen Dienst ernannt.

„Unglücklicherweise kennen wir nicht einmal alle die verschiedenen Anschuldigungen, die in Ihrem Bande gegen uns erhoben werden. Alles, was wir wissen, ist

Die Rede des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich.
Staatssekretär Dr. Helfferich führte zur Begründung der neuen Kreditvorlage aus:

Die Beratungen des Reichshaushaltsausschusses.
? Der Reichshaushaltsausschuß des Reichstages fuhr am Dienstag in der Beratung über die Familienunterstützung und Mannschafteilohnung fort. Ein Sozialdemokrat trat für die Anträge seiner Partei auf Erhöhung der Familienunterstützung und Lieferung von Kohlen und Kartoffeln an die Kriegerfamilien ein. Ein Zentrumsabgeordneter befürwortete die Einführung der Einkommensgrenze von 2000 Mark, bis zu der die Familienunterstützung ohne weiteres und unabhängig von einer Prüfung der Bedürftigkeit gewährt werden soll. Die Besoldung der oberen Chargen und der höheren Zivilbeamten könne ermäßigt werden, dagegen sollten die Bezüge der Mannschaften erhöht werden. Der Reichsschatzsekretär bat, die Beschlüsse so zu fassen, daß sie innerhalb der finanziellen Leistungsfähigkeit bleiben. Eine Verbesserung der Verpflegung sei eine Erhöhung der Lohnung voraussetzen. Der

... die Einkommensgrenze erscheine nicht
bedeutend, er würde manchem geben, was er
nicht braucht und manchem nicht geben, was er braucht.
Ein Sozialdemokrat erklärte, daß die Verbitterung,
die durch Ablehnung der Familienunterstützung ent-
steht, in gar keinem Verhältnis zu der ersparten Summe
steht. Ein fortschrittlicher Abgeordneter schloß sich dem
Verlangen nach Erhöhung der Mannschafslöhne an.
Kosten der Gehälter der höheren Chargen an. Das
Familienunterstützungsgesetz sei außergewöhnlich lä-
cherhaft. Die Gemeinden könnten unmöglich alles lei-
sten. Der Reichssekretär erwiderte, zum
Ausgleich von Härten soll ein Fonds zur Verfügung
gestellt werden. Die Lastenverteilung zwischen Reich
und Gemeinden für die Familienunterstützung dürfe
nicht geändert werden.

Ein Sozialdemokrat erklärte, die Erhöhung der
Mannschafslöhne (seine Partei beantragte Erhöhung
auf 50 Pfg.) sei absolut notwendig. Der Kriegs-
minister wies darauf hin, daß das Aussehen der
Mannschaften ihre gute Verpflegung beweise. Für Ab-
wechslung in der Ernährung sei gesorgt. Tabak, Zi-
garren und Zigaretten würden täglich geliefert. Er-
höhung der Löhne würde den Mannschaften im Felde
wenig nützen, da sie keine Kaufkraft hätten.

Die Beratungen wurden dann durch die Plenar-
sitzung unterbrochen, nach deren Schluß aber weiter-
geführt. Es wurde namentlich die Ausdehnung
der Wochenhilfe besprochen. Schließlich setzte der
Ausschuß zur Prüfung aller vorliegenden Anträge einen
Unterausschuß von 7 Mitgliedern ein.

Hierauf ging man zu der Frage der Herabsetzung
der Altersgrenze für die Arbeiteralters-
rente von 70 auf 65 Jahre über. Der Reichs-
sekretär führte aus, daß der jetzige Zeitpunkt
der denkbar ungeeignetste für die Herabsetzung der
Altersgrenze wäre. Die Finanzlage lasse sich erst nach
Beendigung des Krieges übersehen. Eine Resolution,
die die Herabsetzung der Altersgrenze für ein Jahr
nach dem Friedensschluß fordere, würde er für an-
gemessen halten. Diesen Ausführungen wurde von allen
Seiten widersprochen. Man war der Ansicht, daß die
Mehrbelastung von 15 Millionen Mark wohl getragen
werden könne. Die Weiterberatung vertagt man
schließlich auf Mittwoch Vormittag.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Dezember 1915.

? Der Senatorenkonvent des Reichstages trat am
Dienstag abends nach der Plenarsitzung zusammen.
Man beschloß, in der kommenden Woche am Montag
und Dienstag Plenarsitzungen abzuhalten und die Bund-
gesamtheit zu veranlassen, möglichst viel vor Weich-
nachten zu erledigen. Man war der Meinung, daß es
nicht möglich sei, vor Weihnachten allen Stoff aufzu-
arbeiten und der Reichstag wird also am 11. Januar 1916
wieder zusammentreten.

Stellung der sozialdemokratischen Reichstags-
fraktion zur neuen Kriegskreditvorlage. Wie der „Vor-
wärts“ mitteilt, hat sich am Dienstag die sozialdemo-
kratische Fraktion über ihre Haltung zu den angefor-
berten 10 Milliarden schlüssig gemacht. Für die Kre-
ditvorlage stimmten von den Fraktionsmitgliedern 58,
dagegen 38. Von 10 Fraktionsmitgliedern, die durch
Krankheit an der Sitzung teilzunehmen verhindert wa-
ren oder vor der Abstimmung sich entfernen mußten,
waren protokollarische Erklärungen abgegeben. Von
diesen erklärten sich 7 Abgeordnete für, 3 gegen die Be-
willigung, so daß insgesamt 65 Fraktionsmitglieder
für, 41 gegen die Bewilligung eintraten.

Vereinigte Staaten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht
eine Flotten- und Flottenvermehrung. Neuer be-
richtet aus Washington: Der Staatssekretär des Kriegs-
amtes befürwortet in seinem Jahresbericht die Bil-
dung von zehn neuen Infanterieregimentern, vier
Regimentern Feldartillerie, 52 Kompanien Küstenartil-
lerie, 15 Kompanien Pioniere und 4 Luftgeschwa-
dern. Das bestehende Heer soll um 400 000 Mann ver-
größert werden, indem 130 000 Mann zum dreijährigen
Dienst ausgehoben werden. — Der Marine-Sekretär be-
fürwortet in seinem Jahresbericht ein fünfjähriges
Bauprogramm, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzer,
10 Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 15 Hochsee-
U-Boote und 85 Küsten-U-Boote umfaßt und ferner
eine Ausgabe von 6 Millionen Dollar für den Flug-
dienst vorsieht.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 16. Dez. Nach viermonatigen Umbau-
arbeiten wird in den nächsten Tagen beim Postamt Rüdes-
heim das neue Fernsprechemittlungsamt dem Betriebe
übergeben. Das Amt ist mit den neuesten Apparaten aus-
gestattet und dürfte deshalb alle in die Neueinrichtung ge-
legten Hoffnungen erfüllen. Zur beschleunigten Abwicklung
des Ortsverkehrs ist, wie in Frankfurt und Wiesbaden, die
Einrichtung getroffen worden, daß alle Ferngespräche dem
Fernamte angemeldet werden müssen, von wo aus auch
alle Rückfragen erledigt werden.

Geisenheim, 16. Dez. Vom 17. Dezember vor-
mittags ab, dem Tage der Inbetriebnahme des neu einge-
richteten Fernsprechemittlungsamtes in Rüdesheim, sind
Fernverbindungen nicht mehr bei dem sich meldenden Amt,
sondern bei dem zu verlangenden Fernamte unter Nennung
der eigenen Anschlußnummer anzumelden. (Vgl. S. 8 des
Teilnehmerverzeichnis, C Fernverkehr der Teilnehmer in
Frankfurt und Wiesbaden).

Geisenheim, 16. Dez. Die Stadt Frankfurt hat
beschlossen, bei der nächsten Ausgabe von Brotmarken aus-
drücklich als Zusatz zu den regelmäßig auszugebenden
Brotmarken besondere Marken zum Bezug von je 1/2 Pfund
Mehl oder einer entsprechenden Menge Brot auszugeben.
Auf jede bezugsberechtigte Person soll 1/2 Pfund Mehl
kommen. Diese Maßregel wird getroffen, um dem an
Weihnachten erhöhten Mehlverbrauch der Haushaltungen
Rechnung zu tragen. Hoffentlich wird man hier dem Wunsch
zahlreicher Hausfrauen um Gewährung von etwas Kuchen-
mehl für die Feiertage ebenfalls durch eine ähnliche Maß-
nahme entgegenkommen.

Geisenheim, 16. Dez. Wir machen nochmals
auf den heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Hotel Germania
dahier stattfindenden Vortrag über: „Die Deutsch-Amerikaner
und der Krieg“ aufmerksam.

Vom Mittelrhein, 14. Dez. Am Binger Pegel
stand das Wasser heute auf 3.59 Meter, ist also seit gestern
Nachmittag um 8 Zentimeter zurückgegangen. Ebenso ist
am Oberrhein das Wasser gefallen. Das gegenwärtig
herrschende Frostwetter hat diesen Rückgang bewirkt. Dieser
hat sich ebenso auch bei Seitenflüssen des Rheines gezeigt
wo das Wasser ebenso stark gefallen ist. Die Mosel, die
eine außerordentliche Höhe — in Trier 5.80 Meter —
erreicht hatte und den Verkehr der Kleinbahn nicht mehr
zuließ, ist ganz ansehnlich zurückgegangen. Immerhin hat
der Fluß seit 1910, wo die Höhe 6.45 Meter betrug, einen
solch hohen Stand nicht mehr erreicht. Auch die Nahe
geht zurück. Es dürfte nicht mehr lange dauern und die
gewohnten Verhältnisse sind wiedergekehrt. Auf dem Rheine
hatten die Schlepper mit der reißenden Strömung zu
kämpfen.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 16. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt: Wie wir erfahren, hat die Regierung der Ver-
einigten Staaten für den Militärattaché Hauptmann von
Papen und den Marineattaché Fregattenkapitän Boy-Ed
freies Geleit für ihre Rückreise nach Deutschland beantragt.

TU Berlin, 16. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt: Die bulgarische Regierung hat in einer Note
vom 24. v. Mts. bei der deutschen Regierung zur Sprache
gebracht, daß die französischen Truppen in den letzten
Kämpfen bei Krivolak und Kara-Su gegen die bulgarische
Armee fast ausschließlich Gebrauch von Dum-Dum-Ges-
chossen gemacht haben. Die bulgarische Regierung erhebt
gegen diese barbarische und völkerrechtswidrige Kampfweise
der französischen Truppen in Mazedonien erneut Protest
und droht an, sie werde Repressalien ergreifen, falls die
Verwendung von Dum-Dum-Geschossen fortgesetzt werden
sollte.

TU Zürich, 16. Dez. Der „Neuen Züricher Ztg.“
wird aus Amsterdam gemeldet: In London und Paris
betrachtet man vorläufig die griechische Frage als geregelt.
Griechenland interveniert nicht und überläßt beiden Kriegs-
parteien das Schlachtfeld zwischen Saloniki und Dorian.
General Sarraill fordert dringend 500 000 Mann zur Be-
hauptung dieses Schlachtfeldes.

TU Genf, 16. Dez. Nach einer Athener Meldung
werden alle Gerüchte von einer Demobilisation des grie-
chischen Heeres von der Regierung dementiert. Eine Sa-
lonikier Depesche der hiesigen Morgenblätter besagt, daß
die griechische Regierung dem fünften griechischen Armeekorps
den Befehl erteilt habe, Saloniki zu verlassen.

TU Budapest, 16. Dez. Die serbischen Truppen, die
aus Monastir über Ochrida und Struga nach Albanien
flüchteten, haben nach einer Sqfiter Meldung des „Az Est“
längs der Schwarzen Drina eine neuerliche schwere Nieder-
lage erlitten. Die albanische Bevölkerung schließt sich in
immer größeren Massen den bulgarischen Truppen an, so-
daß für die Italiener in Valona eine immer ernstere Gefahr
erwächst. Auf allen Wegen sieht man flüchtende serbische
Truppen, sowie viel Kriegsmaterial und wertvolle Gegen-
stände aus dem Besitz reicher Serben.

TU Budapest, 16. Dez. Der Mitarbeiter des „Az Est“
in Brüssel hatte eine Unterredung mit dem Generalgouver-
neur von Belgien, General von Bissling. Dieser erklärte
auf eine Anfrage über den Erfolg der Pazifizierungsarbeiten,
im allgemeinen könne man auf diesem Gebiete mit den
Erfolgen zufrieden sein. Auf die Frage über die Zukunft
Belgiens, ob Deutschland Belgien okkupieren oder annektieren
werde, meinte der Gouverneur, solche Wünsche, die eben
nur Wünsche sind, tauchten auf; die ihnen zu erteilende
Antwort gehört in den Wirkungskreis des Reichskanzlers.
Wie er darüber denkt, darüber haben seine Äußerungen
genügend Aufklärung gegeben.

TU Sofia, 16. Dez. Finanzminister Tontschew hat
nachstehende Erklärung abgegeben: Griechenland und Ru-
mänien unterhalten andauernd die gleichen freundschaftlichen
Beziehungen mit uns wie vor dem Kriege. Ich bin der
Ansicht, daß Griechenland und Rumänien keinerlei Grund
haben, die bisherige Politik uns gegenüber abzuändern. Ich
glaube, daß es weiter so bleiben wird. Die die Engländer
und Franzosen verfolgenden Truppen erhielten Befehl, vor-
läufig die Verfolgung der Segner einzustellen, indem sie
nicht auf griechischen Boden übertreten, sondern die alte
serbisch-griechische Grenze einhalten.

TU Lugano, 16. Dez. In der letzten Nummer des
„Temps“ teilt deren Spezialberichterstatter mit, daß die
Türken in kürzester Zeit über eine Streitmacht von zwei
Millionen Mann verfügen werden.

TU Lugano, 16. Dez. Der Pariser Berichterstatter
des „Sofolo“, bekannt durch seine Beziehungen zur fran-
zösischen Regierung, drahtet einen verzeihlichen Ruf an
Italien, auf dem Balkan einzutreffen, um zu verhindern,
daß die englisch-französischen Truppen nach der Eroberung
von Saloniki ins Meer getrieben werden. Der Korrespon-
dent entgegnet, daß der Bierverband einen schweren Rechen-
fehler begangen hat, da man die Möglichkeit einer Grenz-
überschreitung der Deutschen, Österreicher und Bulgaren
vor dem 23. Dezember nicht fürchtete und von den Ereig-
nissen daher jetzt um fast 14 Tage überholt worden ist.
Frankreich wünscht offenbar ein rasches Eingreifen Italiens
um die Katastrophe der Bierverbandspolitik im östlichen
Europa zu verhindern. Die Größe der Befürchtungen
beweist die Größe der Gefahr für den Bierverband.

TU Konstantinopel, 15. Dez. Das Hauptquartier
teilt mit: Auf der Front vor den letzten auf dem
rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von Ru-el-Amara
am 13. Dezember erlitten. Von zwei feindlichen Monitoren,
die in östlicher Richtung zu entweichen versuchten, wurde
einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf
seinen alten Platz zurück. — Auf der Kaukasusfront hat sich
nichts ereignet. — Auf der Dardanellenfront örtliche Feuer-
gefechte aller Art, besonders mit Bomben und Lufttorpedos.
Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Bucht

von Kimmiliklan Schutz suchen wollten, zur Flucht. Bei
Ari-Burnu zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel
zur Explosion gebrachte Minen zwei feindliche Gegenminen.
Ein feindlicher Kreuzer beschloß wirkungslos unsere Stellungen
auf diesem Abschnitt und zog sich dann zurück. Unsere
Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer sowie ein feindliches
Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken
Flügel zu beschließen, sich zu entfernen und brachte einige
feindliche Batterien zum Schweigen.

TU New-York, 16. Dez. „Der New-York American“
bringt in einem Leitartikel einen warmherzigen Aufruf an
das amerikanische Volk, die Gelegenheit zur Beendigung
des Krieges zu benutzen, die ja in den beiden offiziellen
Äußerungen des englischen Ministerpräsidenten und des
deutschen Reichskanzlers gegeben wurde, und in denen die
Bereitschaft, die Friedensfrage zu erörtern, offiziell ver-
kündet worden ist. Das Blatt stellt fest, daß sowohl die
militärischen Erfolge der Zentralmächte und der Türkei als
auch die maritime Überlegenheit Englands über alle Er-
örterungen erhaben sind. Es sei daher nicht zu erwarten,
daß Deutschland oder England den ersten Schritt zur Ein-
leitung von Friedensverhandlungen machen; ebenso unzulässig
aber sei es, daß das Schicksal von Millionen von lächer-
lichen Einzelheiten und Formalitäten abhängig gemacht werden
soll. Dem amerikanischen Volke sei jetzt eine glänzende Ge-
legenheit gegeben, die Rolle des Friedensstifters zu übernehmen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Dez.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege
Flieger-tätigkeit auf dem größten Teile der
Front.

Bei Bailly wurden zwei kleine Postier-
ungen auf dem Südufer der Aisne von
den Franzosen überfallen.

Leutnant Immelmann brachte gestern
über Valenciennes das siebente feindliche
Flugzeug (einen englischen Eindecker) im
Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müll-
heim (Baden) sollte nach französischer
Darstellung als Ziel die dortigen Bahn-
hofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe
ist aber keine der geworfenen Bomben ge-
fallen. Dagegen wurde in der Stadt ein
Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der
rein militärische Schaden beschränkt sich auf
die Zerstörung einiger Fensterscheiben im
Lazarett.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Abteilungen, die nördlich des
Dnyswjaty-Sees bis an unsere Stellungen
vorgebrungen waren, wurden durch Gegen-
angriff zurückgeworfen.

In der Gegend der Beresina-Mündung
brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer
unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Nächtlich kam es zu kleinen Patrouillen-
Zusammenstößen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzinger

Bei Berestiany scheiterte ein feindlicher
Angriff. Ein russisches Flugzeug mußte
östlich von Luck im Bereiche der österreichisch-
ungarischen Truppen landen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden
mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-
ungarischen Truppen stehen nahe vor Bi-
jelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Waschen Sie sich den Kopf

mit
**Schwarzkopf-
Schampoo**
mit Veilchengesuch

Vor-
züge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Abelgasse 10, Berlin, G. m. b. H., Berlin.
Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander.

Weihnachts-Verkauf

Marktstr. 2 Gebrüder Strauß, Geisenheim Telefon 132

Manufaktur-, Konfektions-, Möbel- und Betten-Geschäft

Preisermässigung auf Herren- und Damen-Konfektion

Fertige Anzüge, Joppen, Paletots, Ulster, Pelserinen, Arbeiterkleider für Herren, Knaben und Burschen
Anfertigung nach Maß.

 **Bleyles gestrickte Knaben-Anzüge** 
Hüte, Mützen, Schirme und Pelze
in enormer Auswahl.

Manufakturwaren

als Kleiderstoffe, Luche, Buxkins, Hemdenflanelle, Bettzeuge, Bardend
Weißwaren, Bettlucher.
Reste aller Art.

Steppdecken, Schlafdecken in Wolle und Baumwolle :-: Strickwolle in allen Farben

Sämtliche Artikel für unsere Truppen im Felde

als Unterhosen, Hautjacken, Hemden, gestrickte und gewebte Jacken, Strümpfe und Socken, Leibbinden, Lungenschützer, Ohren- und Kopfschützer, Kniewärmer, Fusswärmer, Handschuhe, Halstücher und Taschentücher.

Grosses Möbel- u. Bettenlager und alle Ausstattungsartikel
Knippenberg's Patent-Matratzen. **Bettfedern und Daunen.**

 **Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.** 

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner, welche Anspruch auf die
Dech'sche Stiftung
erheben, werden ersucht, ihre desfallsigen Gesuche spätestens
bis zum Samstag den 18. d. Mts. auf hiesiger
Bürgermeisterei einzureichen.

Bemerkt wird, daß gemäß testamentarischer Be-
stimmung nur arme Witwen mit noch unerzogenen
Kindern, welche nach Wahl des Magistrats und des
katholischen Pfarrers für die würdigsten befunden werden,
in Betracht und zwar ohne Rücksicht auf die Religion.
Geisenheim, den 14. Dezember 1915.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde ist ein kleines Quantum Auslands-
butter zur Verteilung überwiesen worden.

Den Verkauf habe ich den Herren David Hemes,
Joh. Schneider, Georg Braun und Gregor
Dillmann (Marktstraße) übertragen. Entsprechend dem
Quantum habe ich angeordnet, daß nur je 1/2 Pfund
die Woche abgegeben wird, damit eine möglichst große
Anzahl Familien damit versorgt wird. Eine Entnahme
in den drei Geschäften von ein und derselben Familie
oder durch vorgeschobene Personen ist verboten und wird
bestraft.

Ich ersuche, Familien die mit Butter versehen sind,
von dem Angebot keinen Gebrauch zu machen.

Der Preis für das 1/2 Pfund beträgt 69 Pfg.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Kriegs-Trauerbildehen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Baumstüben!

In großer Auswahl hygienische und imprägnierte
Baumstüben von 2 1/2 Meter Länge schon zu 25 Pfg.
das Stück und höhere Preise für verschiedene Längen
und Dicken, alle Sorten Weinbergspfähle und
Weinbergstübel, gesäumte Schwarzen etc.

Gregor Dillmann, Geisenheim.

Franz Brüning Nachf.

Fernsprecher 331 Bingen Schmittstr. 8

Für Weihnachten

ganz besonders preiswerte Angebote in

Leib-Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl. Eigene Anfertigung	Oberhemden weiß und farbig, fertig u. nach Maß unübertroffen.	Unterkleidung versch. Systeme, Hemden, Jacken, Hosen.
--	---	---

Taschentücher in enormer Auswahl handgef. Buch- stabsentücher usw.	Kragen, Manschet- ten, Cravatten, Strümpfe, Socken, Hosenträger, Handschuhe.	Tischwäsche eleg. Decken etc. Handtücher, Küchen-Wäsche.
--	---	--

Haus- und Bier- Schürzen von den einfachsten bis zu den eleganteren.	Wollkauten, Steppdecken, fert. Bettwäsche.	Bleyle's Reform-Bein- kleider „Dja“ für Damen u. Kinder
--	---	--

Für Militär

größte Auswahl:

Unterhosen, Jacken, Hemden, Leibbinden,
gestr. Westen, Bleyle's Westen, Lungen-
schützer, Kopfhäuben, Kniewärmer,
Handschuhe.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches
Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Säger gefertigt, halten unbe-
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzlose Zahn-
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Kriegs-Bilderbuch

herausgegeben von Ihrer Kgl. Hoheit
der Frau Kronprinzessin Cecilie

Preis Mk. 1.20

Buchhandlung Peter Hillen

Geisenheim a. Rhein, Lindenplatz.

Kaffee

st. gebrannt 1.90, 2.—, 2.10
eigene Röstung

fst. Rohkaffee

1.65, 1.85

Feinsten Würfelzucker 3
(kleine Stücke) 33 und 34 Pfg.
Gemahl. Zucker 30 Pfg.
„Frankenthaler 32 „
Weizengries 45 „
Haferflocken 55 „
Gemüsenudeln 51 „
Suppenudeln 51 „
Maccaroni 52 „
Eiergemüsenudeln 120 „
Echt Qual. Grünkern 80 „
„Kartoffelmehl 40 „
Fst. Salatöl 1/2 Ltr. 200 „
Holländ. Kakao 1/2 Kilo 3.70
Delikatess-Kornbrot
2 Pfd. 60 Pfg. (brotmarkenfrei)
Mandeln, Korinthen,
Sultaninen,
Oetker's Gustin Backpulver
Backoblaten
billigst.

G. F. Dilonenzi.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

Kognak

per Literflasche Mark 3.—

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Alle Sorten Gemüse

als Blumenkohl, Weiß-
kraut, Rotkraut, Wir-
sing, Zwiebeln, Salat,
neuen Bamberger Meer-
rettig, Weißraben, Gelb-
raben etc.

ferner Obst

als Äpfel und Rosäpfel,
Äpfel u. Rosäpfeln, Rüsse
empfehlen bei billigen Preisen

G. Dillmann

Marktstraße.

Christbäume

große Auswahl in ver-
schiedensten Größen hat zu
verkaufen

Franz Rückert,
Bollstraße.

Zitronen

frisch eingetroffen

Dafsena-Extrakt
in 1/4 und 1/2 Pfd.-Dosen
per Dose 60 und 1.10

Dafsena-Bouillon-Würfel
3 Stück 10 Pfg.

Neues Sauerkraut

Natureller, selbst
eingekochter

**Apfel-Gelee und
Apfelkompot**

bei G. Dillmann, Marktstr.

Unsere grossen Vorräte

in Herren- und Knaben-Kleidung

verkaufen wir gegen sofortige Kasse zu billigen Preisen.

HEINE & SCHOTT, BINGEN

Spezialhaus eleganter Herren- u. Knaben-Bekleidung.